

25. November 2021

Stellungnahme der KSJ Regensburg zu den Fragen der Weltsynode



Sehr geehrter Vorstand des Diözesankomitees,

wir – die KSJ Regensburg – haben uns mit den offenen Fragen des vatikanischen Vorbereitungsdokuments beschäftigt, indem wir uns zu mehreren Terminen zusammengesetzt und die zur Verfügung gestellten Fragen für den Diözesanpastoralrat als Basis genutzt haben. Dabei stand stets die Frage im Vordergrund, wie wir als Kirche gemeinsam in die Zukunft schreiten können und immer wieder aufs Neue eine „zu Gott gehörende“ und vom Heiligen Geist geleitete Gemeinschaft schaffen können.

Motiv

Katholische Studierende Jugend - das sind wir. Die drei Buchstaben machen einen großen Teil unserer jeder Identität aus und haben uns auf unserem Leben dorthin gebracht, wo wir sind. Wir sind stolz auf das, was wir sind, auf die, die wir sind und die wir werden:

Zukünftige Erzieher und Lehrerinnen, Bänkerinnen und Politiker, Ärzte und Anwältinnen. Zukünftige Wählerinnen und Wähler, Entscheidungsträgerinnen und Mitmacher, aber allem voran sind wir die Zukunft der Kirche, der Nachwuchs in den Bänken der Gemeinden und der Nachwuchs am Altar. Wir wollen Kirche nicht nur leben und feiern, sondern mitgestalten, wollen uns einbringen, in das katholische Leben in unserer Stadt und bis über Landesgrenzen hinaus. Wir wünschen uns Mitbestimmung und wir sind unendlich dankbar, dass wir dazu nun die Möglichkeit bekommen. Wir haben in mehreren ausführlichen Sitzungen diskutiert, konfrontiert, gelobt und beklagt, besprochen und letztendlich ausformuliert, was die Katholische Kirche für uns ist, und was sie sein soll, welchen Weg wir im Glauben beschreiten und mit unseren Schwestern und Brüdern gehen wollen, nicht gestern, sondern heute, morgen und übermorgen. Wir möchten ganz bewusst unseren Blick in die Zukunft richten, unsere Gedanken und Träume mit allen teilen, die es interessiert, und die uns begleiten wollen auf unserem Weg. Die folgende Ausarbeitung ist als Plan, gewissermaßen als Landkarte für eine Kirche zu verstehen, wie wir sie uns wünschen, ohne Anspruch auf Perfektion zu erheben. „Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Also lasst uns Schritte tun! Schritte in Richtung Offenheit, Respekt, Mitbestimmung, in Richtung Nächstenliebe, Menschenwürde und Freiheit, in Richtung einer Kirche, die lebt und leben wird.

Themenfeld 1: Zugehörigkeit

Aus Sicht der KSJ gehören all diejenigen zur Kirche, die dazugehören wollen. Da die Kirche sich im Sinne der Nächstenliebe allen Menschen annehmen sollte und „da alle Menschen eine geistige Seele haben und nach Gottes Bild geschaffen sind, da sie

dieselbe Natur und denselben Ursprung haben, da sie, als von Christus erlöste, sich derselben göttlichen Berufung und Bestimmung erfreuen, darum muss die grundlegende Gleichheit aller Menschen immer mehr zur Anerkennung gebracht werden“ (GS 29). Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral aus Sicht der KSJ immer wieder zu unbarmherzigen Haltungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über Menschen in vorehelichen und nicht ehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. Da dieses Verhalten aus unserer Sicht klar dem Verständnis von reiner Nächstenliebe widerspricht, halten wir die Überwindung einiger Engführungen in Fragen der Sexualität aus sexualwissenschaftlichen wie theologischen Gründen für dringend erforderlich, um niemand aus der Gemeinschaft Christi auszuschließen, zu diskriminieren oder zu benachteiligen.

Themenfeld 2: Zuhören

Christus hat seine Kirche mit unterschiedlichen Charismen beschenkt; der eine Leib hat viele Glieder, „die nicht alle den gleichen Dienst verrichten“ (Röm 12,4-5). In diesem Sinn erklärt das II. Vatikanische Konzil und ähnlich auch das kirchliche Gesetzbuch von 1983, dass „eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi“ waltet (LG 32; vgl. can. 208 CIC). Den Aufbau des Leibes, der letztendlich die Aufgabe und der Auftrag jedes einzelnen Christen ist, sieht die KSJ durch patriarchische und hierarchische Struktur der Katholischen Kirche nicht gegeben und sieht darin das wachsende Problem eines deformierten Gesprächs- und Diskussionsumfeldes, das das „Zuhören“ ungemein vernachlässigt. Eine vertrauensvolle Gesprächsumgebung entsteht vor allem durch das Schaffen von gegenseitiger Annahme, Toleranz und Gleichberechtigung. Ein „Gespräch auf Augenhöhe“ findet aber aus Sicht der KSJ durch das gezielte Ausschließen von Frauen aus Diensten und Ämtern in der Kirche und durch eine falsch entwickelte Macht- und Gewaltenteilung nicht statt. Wir fordern daher eine wachsende Mitbestimmung von Frauen und Laien.

Themenfeld 3: Das Wort ergreifen

Das Miteinbeziehen von Laien in Gremien, die „die apostolische Tätigkeit der Kirche im Bereich der Evangelisierung und Heiligung, im caritativen und sozialen Bereich und in anderen Bereichen bei entsprechender Zusammenarbeit von Klerikern und Ordensleuten mit den Laien unterstützen“ (Apostolicam Actuositatem 26) sehen wir als KSJ nicht nur als Möglichkeit an, Meinungen, Ansichten und Wünsche zu äußern, sondern sehen darin geradezu unsere Pflicht, an der Kirche Christi mitzuarbeiten. So bieten Institutionen wie das Diözesankomitee, der Pfarrgemeinderat oder andere Gremien auf pfarrlicher, zwischenpfarrlicher und interdiözesaner Ebene, aber auch im nationalen und internationalen Bereich, die Möglichkeit, Anliegen zu äußern. Ebenso nehmen wir die Möglichkeit, im Rahmen des Synodalen Weges in Deutschland oder der Weltsynode an der Kirche mitzuwirken, dankend an, und hoffen, dass auch in Zukunft derartige Foren von Seiten kirchlicher Amtsträger gemäß Themenfelder 1 und 2 gefördert und ins Leben gerufen werden.

Themenfeld 4: Feiern

Im Hinblick auf Gottesdienste nehmen wir das Phänomen wahr, dass diese zunehmend unattraktiv erscheinen, wie die sinkenden Teilnehmerszahlen aufzeigen. Gerade der

wöchentlichen Feier der heiligen Messe und der herrschenden Sonntagspflicht wird nur noch in Ausnahmefällen nachgegangen. Diese Entwicklung sehen wir als besorgniserregend an, da die Gottesdienstkultur und die damit verbundene lebendige Teilnahme am Leben der Kirche schwindet. Eine mögliche Lösung sehen wir hier in einem vermehrten Angebot an zugeschnittenen Gottesdiensten wie Kinder- und Jugendgottesdiensten, Taizé-Gebeten und das Miteinbeziehen der ansässigen Jugendgruppen. Diese bieten bestimmten Gruppen einen besonderen, angepassten und leichteren Zugang zur Kirche, der die Identifikation der Besucherinnen und Besucher mit der Kirche fördert und somit auch die Chance bietet, mit der regelmäßigen Feier der Hl. Messe und der weltumspannenden Kirche in Kontakt zu treten.

Themenfeld 5: Mitverantwortung

Das Eintreten für den Glauben, das Evangelium und die Kirche, welches aus Sicht der KSJ einen wichtigen Stellenwert jedes Christen und jeder Christin einnehmen sollte, um den Missionsauftrag Christi zu erfüllen, wird gerade durch die Botschaft des Evangeliums und die weltumspannende Gemeinschaft, die sich in der katholischen-apostolischen Kirche ausdrückt, gefördert. Ein klares Bekenntnis zur Kirche in der säkularisierten Öffentlichkeit setzt heutzutage eine intensive Auseinandersetzung mit den katholischen und theologischen Lehren voraus, um nicht in Bedrängnis zu geraten. Hierzu sollten im Rahmen der Kirche und ihrer Organe vermehrt Bibelkreise, Schulungen, Diskussions- und Austauschrunden und Informationsveranstaltungen angeboten werden, die die Möglichkeit bieten, das Evangelium und die Kirche näher zu verstehen und die jeweilige Zielgruppe durch zugeschnittene Angebote zu erreichen. Um die Mitverantwortung der Laien zu fördern, sollte, wie in Themenfeld 3 geschildert, zusätzliche Räume und Möglichkeiten geschaffen werden.

Themenfeld 6: Dialogführung

Gerade in Diskussionsforen und Glaubensgesprächen auf Schul-, Verbands- oder Gemeindeebene finden aus Sicht der KSJ gute und fruchttragende Gespräche statt. Hierbei ist es umso wichtiger, alle Schichten der Gesellschaft mit einzubinden, indem die Hemmschwelle der Teilnahme an gegenseitigem Austausch gesenkt und das Angebot dieser, wie in Themenfeld 5 beschrieben, erhöht wird.

Da Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1 Tim 2,4), solle stets das Bestreben vorherrschen, den Glauben in die Welt zu tragen und die Menschen zu Gott zu führen. Das Bild von Kirche, welches von vielen Menschen als veraltet, makelhaft und autoritär wahrgenommen wird, muss sich durch Veränderungen dahingehend wandeln, dass es allen Christen und Christinnen leichter fällt, einen Zugang zu den Menschen zu finden und den Glauben zu verkünden. Hierzu ist es aus Sicht der KSJ nicht nötig, den Grundgedanken der Kirche zu verändern, sondern durch eine stetige Erneuerung aus dem Heiligen Geist heraus eine Veränderung der Struktur zu veranlassen, die das Haupt der Kirche – Christus selber – durch Christinnen und Christen über alle Hindernisse und Grenzen hinaus in die Welt weiterträgt. Ein vermehrtes Auftreten in allen Bereichen der Gesellschaft wie Ethikräten, ökumenischen Veranstaltungen, Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen würde nicht nur dem Grundgedanken der christlichen Botschaft entsprechen, sondern zudem die Perzeption der präsenten Kirche bei allen Menschen positiv beeinflussen und zu einer Verbesserung der Fremdwahrnehmung beitragen.

Themenfeld 7: Andere Christliche Konfessionen

Die Bestrebung, durch Gebet, Wort und Werk zu jener Fülle der Einheit christlicher Kirchen zu gelangen, die Jesus Christus selber will, sollten aus Sicht der KSJ bei ökumenischen Dialogen stets bestimmend sein, um – die Zeichen der Zeit erkennend – mit Eifer an dem ökumenischen Werk teilzunehmen. Dabei sollten die katholischen Christen, indem sie für Christen anderer Konfessionen beten und sich über kirchliche Angelegenheiten mit ihnen austauschen, den ersten Schritt tun. „Aber in erster Linie sollen sie doch ehrlich und eifrig ihr Nachdenken darauf richten, was in der eigenen katholischen Familie zu erneuern und was zu tun ist, damit ihr Leben mit mehr Treue und Klarheit für die Lehre und die Einrichtungen Zeugnis gebe, die ihnen von Christus her durch die Apostel überkommen sind“ (Unitatis Redintegratio 4,19). Gerade in jenem Nachdenken über die eigene Erneuerung sieht die KSJ Regensburg weiteren Verbesserungsbedarf, um nicht nur eine oberflächliche Annäherung durch gemeinsame Projekte zu schaffen – die eine solide Grundlage darstellen –, sondern auch grundlegend durch theologische Abstimmung auf eine gemeinsame Kirche in Christus hinzuarbeiten.

Themenfeld 8: Autorität und Teilnahme

Wir als Jugendverband erleben tagtäglich, wie aktive Teamarbeit und Mitverantwortung Einzelner erlebt und gelebt wird, und wie diese Kreativität und Hilfsbereitschaft vieler Mitglieder aufblühen und einbringen lassen. Dabei schafft das richtige Verhältnis zwischen Selbstverantwortung und Hilfestellungen übergeordneter Systeme wie bspw. dem Stadt- oder Diözesanverband eine geeignete Basis, um Teamarbeit und Mitverantwortung Einzelner zu fördern.

In seiner Lehre über die Kirche betont das II. Vatikanische Konzil sowohl die gemeinsame Berufung aller Gläubigen zur Heiligkeit als auch die unterschiedlichen Berufungen und Begabungen innerhalb des Gottesvolkes (LG 32). Christus hat seine Kirche mit unterschiedlichen Charismen beschenkt; der eine Leib hat viele Glieder, „die nicht alle den gleichen Dienst verrichten“ (Röm 12,4-5). In diesem Sinn erklärt das Konzil und ähnlich auch das kirchliche Gesetzbuch von 1983, dass „eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi“ waltet (LG 32; vgl. can. 208 CIC).

Die Verfahren der gemeinsamen Beratung und Entscheidung des Bischofs/der Bischöfe müssten daher aus Sicht der KSJ mehr Öffentlichkeit herstellen; sie müssen transparenter sein; sie haben Rechenschaftslegung und Kontrolle zu garantieren. Sie zielen durch geregelte Mitberatung und Mitentscheidung auf die Kooperation der verschiedenen Glieder des Leibes Christi (vgl. 1 Kor 12,12-27). Bestehenden Gremien und Räten sollte eine größere Qualität und Effizienz bei Beratungen und Entscheidungen zukommen. Auch wie externe Expertise genutzt werden kann, bedarf in diesem Sinn einer Klärung, die gleichermaßen der Einheit wie der Vielfalt der Kirche dient.

Themenfeld 9: Unterscheiden und Entscheiden

Die KSJ erachtet Gesprächsregeln wie Achtsamkeit, Toleranz, Höflichkeit und Sorgsamkeit als wichtige Grundlage, um eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen und jede Stimme der Gemeinschaft zu hören. Um in gemeinsamen Zusammenkünften auch den Heiligen Geist wirken zu lassen, sehen wir ein gemeinsames Gebet am Anfang

der Gespräche als besonders bereichernde Grundlage an, die auch bei kirchlichen Zusammenkünften anderer Art häufigeres Vorkommen finden sollte. Gerade um jede Stimme – auch die, die außerhalb der Kirche stehen – zu hören, sollten im Rahmen der Kirche regelmäßig Gesprächsrunde mit externen Gästen angeboten werden, und den Dialog mit Randgruppen zu fördern und keine Meinungen und Ansichten zu vernachlässigen.

Themenfeld 10: Sich in der Synodalität bilden

Organe wie das Diözesankomitee, die durch ihre Stellung im Bistum Regensburg das Laienapostolat fördern, bieten aus unserer Sicht einen geeigneten und passenden Rahmen, um Synodalität und gemeinsames Voranschreiten zu schaffen und die Diözese im Bereich der Evangelisierung und Heiligung, im caritativen und sozialen Bereich zu koordinieren.

Wir als KSJ unterstützen den Vorschlag vor dem Hintergrund von can. 127 und can. 129, die Bischöfe mit allen Getauften und Gefirmten einen Synodalen Rat der Katholischen Kirche in Deutschland einzurichten, mit dem die Bischofskonferenz eng verbunden ist und der mit den Diözesen in einem engen Austausch steht. Der Synodale Rat der Katholischen Kirche sollte die Anliegen der Katholischen Kirche in Deutschland in der Kraft des Heiligen Geistes analysieren und Vorschläge entwickeln, wie die Kirche Jesus Christus als Licht der Welt glaubwürdig bezeugen kann.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Möglichkeit, unsere Anliegen auf diese Art und Weise vorzubringen und hoffen, dass diese im Rahmen der Weltsynode durch das Bistum Regensburg Gehör finden.

Dieses Dokument wurde von der KSJ Regensburg zusammengetragen und verabschiedet.


Johanna Laufs
Stadtgruppenleiterin


Jakob Wallbrecher
Stadtgruppenleiter